Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Neunundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 74.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Montag, 30. Januar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1882.

Amtliches.

Berlin, 28. Januar. Der König hat den Amtsgerichtsrath Kähler in Löbau zum Landgerichtsdirektor ernannt.

Der Privatdozent Dr. Vogler ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Bonn ernannt worden. Der Amtsphysikus a. D. Dr. Limberger ist mit Belassung seines Wohnsitzes in Zierenberg zum Kreis-Wundarzt des Kreises Wolfhagen ernannt worden.

Der Rechtsanwalt Landmann zu Iserlohn ist zum Notar im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm mit Anweisung seines Wohnsitzes in Iserlohn ernannt worden. Versetzt sind: der Landgerichtsrath Opdenhoff in Essen an das Landgericht in Dortmund und der Amtsrichter von Eickstedt in Krappitz an das Amtsgericht in Ottmachau. Die Versetzung des Amtsgerichtsraths Poletschny von Oberglogau nach Rosenberg O. Schl. ist auf seinen Wunsch zurückgenommen. Die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ist ertheilt: dem Amtsgerichtsrath Wagner in Wittenberg und dem Amtsrichter von Jarochowski in Zielenzig. Der erste Staatsanwalt Knauff in Flensburg ist in den einstweiligen Ruhestand versetzt. In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: der Rechtsanwalt Glaser bei dem Landgericht in Breslau und der Rechtsanwalt Fusbahn bei dem Landgericht in Düsseldorf. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Glaser aus Breslau bei dem Amtsgericht in Neumark, der Gerichtsassessor Gläser bei dem Amtsgericht in Lüben und der Gerichtsassessor Hanow bei dem Amtsgericht in Naugard. Der Landgerichtsrath Mordhorst in Altona, der Kreisgerichtsdirektor z. D. Hilse aus Lublinitz, der Kreisgerichtsrath z. D. Kocks in Münster, der Kreisgerichtsrath z. D. Dr. Fischer in Habelschwerdt, der Rechtsanwalt und Notar, Geheime Justizrath Salzmann in Breslau, der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Schuster in Eisleben, der Rechtsanwalt und Notar Schmiedel in Ratibor und der Rechtsanwalt, Justizrath Delbees in Cleve sind gestorben.

Deutscher Reichstag.

37. Sitzung.

Berlin, 28. Januar. 1 Uhr. Am Ministertische von Bötticher, Scholz u. A.

Nachdem das Haus den Antrag der Budgetkommission, über die Petition des deutschen Hopfenbauvereins zu München-Nürnberg um Gewährung eines Zuschusses von 20,000 Mark aus Reichsmitteln zur Tagesordnung überzugehen, genehmigt hat, setzt es die dritte Berathung des **Etats**, und zwar zunächst die gestern durch den Abg. Leuschner angeregte Verhandlung über die Wahrungsfrage fort.

Abg. Dr. **Bamberger**: Die Diskussion über diese Frage mag in gewissen Kreisen lebhaft sein, aber die Kreise selbst sind sehr beschränkt. In Nordamerika waren große Interessen bei dieser Diskussion im Spiel, nach Frankreich pflanzte sie sich durch die Thätigkeit Einzelner fort, wie sie denn überhaupt durch einzelne sehr begabte, sehr lebhaft überzeugte und thätige Personen getragen wird, bei uns wesentlich in publizistischer Form, in der Presse hauptsächlich durch ein hervorragendes Börsenorgan, die „Berliner Börsenzeitung", womit nicht irgend ein Makel auf die Sache geworfen, wohl aber der Schein beseitigt wird, als träten besonders konservative, antikapitalistische Anschauungen für die Doppelwährung ein. Das unermüdlichste und heftigste Organ für die Bekämpfung unseres jetzigen Währungssystems ist die „Berliner Börsenzeitung". In den Börsenkreisen selbst herrscht gegen dasselbe weniger Agitation, als stellenweise eine gewisse Antipathie, der Ausdruck einer überlieferten zärtlichen Anhänglichkeit an die Doppelwährung in gewissen großen Bankhäusern, vor Allem in dem Welthause Rothschild, dem es zuzuschreiben ist, daß Frankreich zu unserem Glück nicht vor uns zur Goldwährung übergegangen ist; außerdem in Kreisen von Fabrikanten, die mit Asien in Beziehung stehen. Endlich interessirt sich für die Doppelwährung die Partei der Agrarier, mehr durch den dialektischen Reiz der Frage angezogen, als durch ihr praktisches Interesse geleitet. Die Geschäftswelt im Ganzen und Großen ist mit unserer Münzverfassung einverstanden und wünscht ihre Vollendung. Die gesammte Gewerbe- und Handelswelt würde es in höchstem Grade beklagen, wenn die Hand an unsere Münzverhältnisse gelegt würde.

Auf die starke Abnahme der Goldausmünzung in Deutschland während der letzten Jahre sollte Herr Leuschner am wenigsten Gewicht legen; denn Deutschlands Rolle in dieser großen Bewegung ist keine große, sondern nur eine kleine. Bei uns fand die im Auslande, hauptsächlich durch den Amerikaner Dana Horton und den französischen Italiener Cernuschi hervorgerufene Bewegung einen sehr bedeutenden und geschickten Mitkämpfer in Dr. Arend, einem jungen Gelehrten, der sich zwar Anfangs nicht immer großer Objektivität befliß; aber da er noch sehr jung ist, so hat sich das bald gegeben und er hat sich jetzt gewiß einen wohlverdienten Platz in der Arena dieses Kampfes erworben. Er repräsentirt — ohne Herrn v. Kardorff zu nahe zu treten, dessen Theilnahme an der Sache viel älter ist — durch seine verzehrende, lebhafte und geschickte Thätigkeit drei Viertel der Bewegung, die sich in Deutschland etwa zeigt, und vertritt sie auch in der „Börsen-Zeitung" als Mitarbeiter, nicht als Redakteur, und hat sogar Professoren der National-Oekonomie, seine früheren Lehrer, zu sich herübergezogen. Daß die Herren auf der Rechten die Sache noch vor Schluß des Reichstages zur Sprache zu bringen das Bedürfniß gefühlt haben, hängt nach meiner Meinung wesentlich zusammen mit Vorgängen außerhalb des Hauses und sogar außerhalb Deutschlands. Herr Leuschner als alter Bimetallist hat gewiß proprio motu gehandelt, aber er steht doch unter dem Eindruck einer Pression von außen, die ausgeübt wird, damit der deutsche Reichstag sich mit dieser Sache beschäftigt. Als Bergmann hat er, wie alle Bergleute, eine Art poetischer Vorliebe für das Silber, aber die eigentliche Anregung für sein Auftreten liegt darin, daß der Pariser Münzkongreß am 12. April d. J. sich wieder versammelt, für den es wichtig sein möchte, eine der Doppelwährung günstige Verhandlung im Reichstage vorzufinden, — denn von einer Entscheidung kann ja hier nicht die Rede sein — und einer geschickt geleiteten Presse kann es nicht schwer fallen, in der ganzen Welt die Meinung zu verbreiten, der Reichstag habe sich für die Doppelwährung erklärt. Darum und nur darum spreche ich. Hing doch der letzte Pariser Münzkongreß mit der hier zu Tage tretenden Bewegung zusammen, man rechnete wechselseitig auf einander, daher jetzt große Vorsicht geboten ist. Was will Herr Leuschner damit beweisen, daß die Goldausprägung im letzten Jahre abgenommen habe. Die Thatsache ist richtig, erklärt sich aber einfach dadurch, daß wir kein Silber mehe verkaufen wollten, folglich kein Gold mehr dafür einkaufen konnten. Es konnte sogar Gold weggegangen sein, und wir könnten ein Minus gegen früher haben, und es würde damit noch nichts bewiesen sein. Gold ist ja bekanntlich rund und hat den Beruf sich zu bewegen. Dazu kommt, daß an Stelle der Goldprägung die deutsche Reichsbank eine andere Prozedur vornimmt, wie ich glaube mit Recht. Wir beziehen nämlich das Gold, das nach Deutschland kommt, nur noch selten in Barrenform, sondern, wie die meisten Länder, in Form fremder Münzen. Diese bewahrt die Bank jetzt in natura auf, während sie früher in deutsches Gold umgeprägt wurden. Damit werden die Umprägungskosten erspart und der eventuelle Export des Goldes erleichtert. Herr Leuschner hat Recht, daß in den ersten 10 Monaten des Jahres 1881 die Reichsbank 28,000,000 fremder Goldmünzen eingekauft hat, bis Ende dieses Jahres also vielleicht 30,000,000. Dazu kommt, daß Deutschland in demselben Jahre bedeutendere Quantitäten Gold nicht abgegeben hat; es ist das statistisch nachgewiesen, stimmt auch mit den Beobachtungen der Handelswelt überein und geht endlich ganz untrüglich aus den Wechselkursen hervor. Diese haben den sogenannten Goldpunkt nie überschritten, nämlich den Punkt, bei dem es vortheilhaft ist, Gold auszuführen; ich denke also, es ist ein ganz gutes Symptom, daß im Laufe des Jahres 1881 wir eine überwiegende Goldeinführung nach Deutschland haben. Nun behauptet Herr Leuschner daß der Uebergang zur Goldwährung Deutschland mehr gekostet habe als 40,000,000 Mark. Ueber die Höhe der Ziffer verweise ich ihn an die Reichsregierung, die ja unsere Münzdenkschriften aufstellt. Ich sehe heute von der Ziffer ab und gebe nur Folgendes zu bedenken: Die Vertreter der Doppelwährung, die für mich eine Silberwährung ist, ziehen aus ihrer Doktrin die nothwendige Konsequenz, daß unsere um 10 Prozent unterwerthige Silbermünzen eingeschmolzen und umgeprägt werden müßten. Diese Operation würde auch 37,000,000 Mk. kosten, und die wären rein weggeworfen, denn es leisten die jetzigen Reichssilbermünzen genau denselben Dienst, den sie bei vollerem Gehalt leisten würden. Vielleicht geben sie mir auch zu, daß die Einführung eines guten unantastbaren Goldsystems, für eine große Nation, wie Deutschland, wohl eben so viel werth ist, wie eine andere Freihafenordnung, für die bereits 40,000,000 M. bewilligt sind, und noch weit mehr geopfert werden müßten. Die Kosten der Herstellung des Münzsystems, wie wir es jetzt beinahe und hoffentlich einst ganz haben werden, fallen gar nicht ins Gewicht gegen die Kosten, die England zu gleichem Zwecke früher aufgewendet hat. Nun halten es die Herren überhaupt für einen Fehler, daß wir nicht zur Doppelwährung übergegangen sind, während sie doch zugeben, daß uns im Jahre 1873 gar nichts anderes übrig blieb, als die Goldwährung einzuführen, denn sonst wäre uns Frankreich zuvorgekommen und hätte uns in Silberwährung hineingedrängt. Ist das nicht eine ganz eigenthümliche Erscheinung, daß das, was im Jahre 1873 richtig gewesen ist, im Verlauf weniger Jahre zu einem großen Fehler geworden sein soll? Es ist aber auch durchaus kein Irrthum gewesen und es ist falsch, wenn man hinzusetzt, diejenigen, welche die Goldwährung eingeführt haben, hätten die Thatsachen nicht vorausgesehen, die jetzt eingetreten sind. Im Gegentheil, wir sahen die Gefahren voraus und drängten daher auf eine möglichst energische Durchführung der Goldwährung. Wir haben jetzt die Satisfaktion, daß die Gefahren, die wir zu vermeiden wünschten, viel stärker eingetreten sind, weil man sich zur energischen Durchführung nicht entschlossen hat. Wir sagten damals, der ganze Zug der Weltentwickelung geht auf Goldwährung hin. Es wird ein so starker Zwang in den Werthverhältnissen beider Metalle eintreten, daß man nicht früh genug in Sicherheit kommen kann. Und wenn wir den Sturm nicht so stark vorausgesehen haben, so geschah das nicht, weil wir schlecht gesehen hatten, sondern weil wir nicht so scharf zu sehen wagten, wie unser Gefühl es uns eingab. Gerade ich habe hier im Hause und mit der Feder immer die Ansicht verfochten, daß man den schwierigen Uebergang nur dann gut mache, wenn man ihn schnell mache. Was soll es denn heißen, wenn Herr Leuschner sagt, die Macht der Thatsachen habe uns verhindert, die Münzreform einzuführen? Wenn wir noch 200 bis 300 Millionen Mark alte Thaler abgestoßen haben, so schwimmen wir ja mitten in der Goldwährung. Leider wissen wir nicht, wie hoch der Gold- und Silberbestand der Bank sich beläuft; darüber Klarheit zu haben, ist ein Wunsch, den ich mit Herrn Leuschner theile. Wir sind auf Schätzungen angewiesen und ohne einen Allarm in die Welt hinauszusetzen, will ich annehmen die etwaige Hälfte des Bankbestandes, also ungefähr 300 Millionen Bestände aus Silber. Wäre es denn eine Herkulesarbeit, diesen Bestand abzustoßen? Zu der Behauptung, die der Herr Bank-Präsident früher gethan, es sei unmöglich, Silber zu verkaufen, kann ein Kenner des Geldmarkts doch nur lächeln. Die jährliche Silberproduktion bewegt sich um 400 Millionen Mark; die werden doch nicht eingepfeffert und eingesalzen. Beiläufig 100 Millionen Mark führt jährlich die amerikanische Regierung aus und die 300 anderen Millionen werden, wie das der Geldmarkt zeigt, ganz gut verkauft. England führt jährlich 200 Millionen nach Asien und selbst Oesterreich mit seiner Papierwährung hat im letzten Jahre 20 Mill. Silber gekauft. Könnten wir bei diesen Verhältnissen nicht 40 Mill. auf den Markt bringen? Und hätten wir nach 1879, wie früher gethan, so wären wir die Hälfte unseres Bankschatzes schon los. Herr Leuschner spricht ein großes Wort gelassen aus, unsere Goldwährung stehe blos auf dem Papier. Verehrter Herr Kollege, unser ganzer Handel und Verkehr, unsere ganze Stellung in der Welt, dem Kredit, dem Umsatz, der Produktion und dem Absatz nach beruht auf der faktischen Goldwährung, die wir haben und ohne die wir uns in der Welt nicht sehen lassen können. Glauben Sie denn, daß man in Paris 123 Francs für einen Hundertmarkschein gäbe, wenn das nicht wäre, daher ist es mir schwer verständlich, daß ein Herr, der mitten im praktischen Leben steht, hier vor aller Welt behaupten kann, unsere Goldwährung stünde nur auf dem Papier. In der ganzen Welt ist im internationalen Verkehr Gold die einzige Währung. Ich glaube, wir haben in Deutschland ein solideres Geldsystem als früher und können uns ganz gut in der Welt sehen lassen. An dem Goldumlauf von 1400—1500 Millionen sind wir ungefähr mit 400—500 Millionen betheiligt und daß wir daneben noch 500 Millionen in Silber und 150 Millionen in Kassenscheinen und etwas in Banknoten haben, das ist keineswegs unsolide. Ein ungedeckter Banknotenverkehr von 300 Millionen und ein Kassenscheinumlauf von 150 Millionen ist nichts Exzessives; und wenn auch unser Goldvorrath auf den Kopf hinter dem von England und Frankreich zurücksteht, so stehen wir doch den übrigen Nationen gleich oder sehr nahe. Nun spricht man von der allgemeinen Goldnoth und von der Abnahme der Goldproduktion in der Welt. Ist es denn etwas Befremdliches, wenn wir nicht auf der allerhöchsten Höhe der Goldproduktion stehen geblieben sind, wie in der Zeit, als die großen Goldüberschwemmungen von Kalifornien und Australien stattfanden. Wer sagt denn, daß die damaligen hohen Ziffern den Maßstab gaben für das, was die Welt bedarf? Wer weiß denn überhaupt, wie viel Gold der Weltverkehr braucht? Um den Herren, die durchaus eine Goldnoth beweisen wollen, zu helfen, ist nun ein ausgezeichneter Geologe, Professor [illegible]as in Wien, gekommen, der beweist, daß es nicht sicher sei, ob nicht in etlichen hundert Jahren die Goldproduktion abnehmen werde. Ja, wer sich auf die gelehrten geologischen Auseinandersetzungen in der Münzpolitik stützen wollte, müßte von Gott verlassen sein. Aber selbst, wenn der Herr so infallibel wäre, wie Herr Leuschner glaubt, so ist doch die Welt noch nicht bis in ihre letzten Strecken entdeckt, große Theile von Australien sind noch ununtersucht, und mein gelehrter Landsmann Professor Ullrich hat erst kürzlich in einer Schrift behauptet, daß noch unabsehbare Entdeckungen von Goldanschwemmungen und Goldminen in allen Theilen Australiens, in Neu-Südwales, Queensland und in Neuseeland zu erwarten seien. Nun sucht uns Herr Leuschner damit zu schrecken, daß Rußland jetzt Gold produzirt. Das ist wahr. Es liefert 100 Millionen Mark im Jahre. Ein Theil davon kommt auf Deutschland, möglicherweise kann es noch mehr produziren. Wenn ich aber mit solchen Möglichkeiten rechnen soll, so kann ich mich lieber ums Leben bringen, weil die Möglichkeit eintreten könnte, daß ich nichts zu essen habe. Das sind keine Grundlagen, auf denen man bei der Gesetzgebung rechnen kann. Ferner soll uns die Anziehungskraft Amerikas für das Gold schrecken. Es ist aber sehr einfach, Amerika, welches für den Welthandel nichts anderes kennt wie Gold, trotzdem es noch eine gemischte Währung hat, kann den Verkehr nur nach Gold effektuiren und zieht durch seinen Getreideexport einen Theil des Goldes wieder an sich, das es früher nach Europa geliefert hat. Im Laufe der letzten zwei Jahre etwa 200 Millionen. Im Augenblick ist schon wieder Ebbe eingetreten. Was wollen aber die Ziffern gegen die großen Bewegungen von früher sagen? Amerika hat in einem Jahrzehnt mehr als 100 Millionen nach Europa geschickt, sollen wir deshalb in Ohnmacht fallen, weil es davon etwas zurücknimmt? Man rechnet, soweit Ziffern hier überhaupt möglich sind, den Goldbestand der Welt auf 13 Milliarden. Was will es da sagen, wenn in der großen Weltbewegung ein Paar Jahre lang ein paar Hundert Millionen Mark hin und her fluktuiren. Was sollte aus der Stabilität der Verhältnisse einer Nation werden, wenn sie bei solchen Erscheinungen sofort ihr Münzsystem ändern wollte? Nein, meine Herren, so leicht soll man sich nicht einschüchtern lassen. Es hängt etwas von dem mittelalterlichen Aberglauben daran, daß Gold identisch sei mit Reichthum. Man fragt nach ganz anderen Dingen, wenn man wissen will, ob man an Goldnoth leidet oder nicht, man fragt vor allen Dingen, ob es nothwendig gewesen ist, die Vertheidigung seines baaren Goldvorraths durch Herabsetzung des Zinsfußes vorzunehmen. Ist das in Deutschland geschehen, und ist es geschehen, um den Goldschatz zu vertheidigen? Nicht im Geringsten. Der Zinsfuß hat sich in ganz normalen Verhältnissen bewegt, etwa 1 Prozent höher als in England. Und wenn der Zinsfuß einmal momentan angespannt wurde, so hatte das mit der Währung gar nichts zu thun. Es waren die Börsenverhältnisse und das Kapitalbedürfniß daran schuld. Als die Bank am Schluß des Jahres zum ersten Male das ihr zugemessene Maß von steuerfreien Noten überschritt, so hing das mit der Abwicklung am Ende das Jahres und den phänomenalen Börsen-Erscheinungen zusammen, die so sehr alle Kreditverhältnisse in den Centren des Weltverkehrs anspannten, daß so viel Notenbedarf im Augenblick vorhanden war. Gerade daß in einem Jahr, wie das letzte, die Bank ihren Baarschatz nicht mit außergewöhnlichen Mitteln zu vertheidigen hatte, beweist, daß die Dinge bei uns keineswegs schlecht und prekär beschaffen sind. Ich glaube, es ist gekommen, wie es kommen mußte nach dem unvermeidlichen Lauf der Dinge und der enorm komplizirten Bewegung der Erscheinungen im gegenwärtigen Gange der Welt. Ob wir gefehlt haben oder andere, das ist einerlei; hätten wir es nicht gemacht, so hätten es andere gethan, und es ist ein Glück, daß wir unser Silber zu einem größeren Theile losgeworden sind, als andere. Herr Leuschner leitet einen besonderen Grund für die Doppelwährung daher, daß wir Silber produziren. Damit hat verehrte Herr ein gefährliches Wort ausgesprochen, denn zu beweisen, daß man ein Metall zur Währung machen müsse, weil man es produzire, das ist doch sehr gewagt. Was produziren wir denn? Im letzten Jahre 27 Millionen Mark. Darunter noch ein Viertel aus fremden Erzen. Also wegen ungefähr 20 Mill. Silber sollen wir etwa unsere Währungsverhältnisse umstürzen. Nun kommt des Pudels Kern. Man sagt, man könne sich und der Welt den großen Dienst leisten, daß man diesem Silber wieder zu seinem alten Werth und Preise verhelfe. Das ist der alte ewige Streit, der so lange praktisch existirt, wie es überhaupt Geld giebt. Das haben die Könige geglaubt, welche die Münzen 10 Prozent leichter machten, wenn sie Geld brauchten, indem sie sagten, nur auf dem Gesetz beruhe der Werth des Geldes. Es ist aber eine alte Erfahrung der Münz- und Währungspolitik, daß der Mensch keine Macht hat in diesen Dingen, daß nichts so unwiderstehlich ist und nichts ein Auflehnen gegen sich verträgt als die Herrschaft des Geldes. Die Herren glauben heute noch, man brauche nur zu dekretiren, dann sei das Silber in Zukunft wieder 10—15 Proz. mehr werth als heute. Das ist ein sehr populärer Irrthum, der sich leider bis in die höchsten Kreise erstreckt. Kein Gesetz, sondern der Gang der Kultur hat die Silberwährung zurückgedrängt. Wir müssen uns dem anpassen und deshalb zur Goldwährung übergehen. Sollte es wirklich im deutschen Reichstage noch nöthig sein, seine Stimme zu erheben gegen den Gedanken, daß die Nationen ihr Geldsystem durch Verträge mit fremden Nationen festlegen sollen; wenn andere Nationen auf diesen Gedanken kommen sollten, so müßte Deutschland, das noch 50 Jahre gegen Gefahren gerüstet dastehen muß, dem widersprechen. Man führt den Weltpostvertrag an. Wie kann man den mit einer Münzkonvention vergleichen? Wenn heute der Weltpostvertrag in die Brüche geht, so sind wir dasselbe, was wir vorher waren. Wenn aber unser Münzsystem von außen verdorben wird, so sind wir das freilich nicht mehr. Die verschiedenen Münzkonventionen, die deutsch-österreichische wie die amerikanische haben nicht ein Jahrzehnt stichgehalten und wir sollen das neue deutsche Reich mit seiner bald fertigen Währung auf eine solche papierene Konvention setzen? Der deutschen Regierung wird sicher dieser Gedanken nie einleuchten! Der Gedanke unseres Kollegen Bühler einer allgemeinen Entwaffnung ist meiner Ansicht nach ein ganz realistischer, verglichen mit diesem Gedanken einer allgemeinen Münzkonvention. Hoffentlich wird die Kultur dazu führen, die Kriege seltner zu machen, wodurch eine allgemeine Abrüstung ermöglicht wird und

zwar viel eher, als daß eine Nation ihr Blut- und Lebenssystem durch Kontrakt an das einer andern Nation bindet, über die sie nichts zu sagen hat. Deshalb kann auch ein festes Verhältniß zwischen Gold und Silber auf dem Fuße von $15\frac{1}{2}$: 1 nicht hergestellt werden. Daß Frankreich dieses Verhältniß so lange festgehalten hat, beweist nicht, daß Frankreich dadurch die prinzipielle Möglichkeit, durch Gesetz dieses Verhältniß festzustellen, habe behaupten wollen. Als Frankreich 1785 auf die Denkschrift des Ministers Calonier das Verhältniß von $15\frac{1}{2}$: 1 festsetzte, akkomodirte es sich ebenso den Thatsachen, wie wir heutzutage, aber es hat keineswegs in der Praxis bisher daran festgehalten, es haben stets Schwankungen stattgefunden. Als der amerikanische Sezessionskrieg die großen Metallkrisen hervorbrachte, als das Silber zum Bezug der Baumwolle und Seide aus Westindien fehlte, weil man aus Amerika keine Baumwolle beziehen konnte und in Europa die Seide mißrathen war, damals war Silber in Frankreich eine ungeheuer seltene Waare, so daß die Edikte aus der Zeit des 16. Jahrhunderts erneuert wurden gegen die Geldausfuhr. So wenig ist es wahr, daß das Verhältniß immer ein ungestörtes geblieben ist. Nein, die Ursachen sind andere, die Mittel andere geworden, weil wir an dem großen Wendepunkt einer dauernden Verschiebung angelangt sind. Ursache und Wirkung werden verwechselt, weil man glaubt, es sei das Verhältniß $45\frac{1}{2}$: 1 nicht mehr, da Frankreich nicht mehr prägt; es hat die Prägung einstellen müssen, weil das Verhältniß nicht mehr haltbar war. Diese grundlegenden Auseinandersetzungen habe ich vor Ihnen auf allseitigen Wunsch entwickelt. Es ist unabweisbar, daß, wenn man von diesen Dingen spricht, man gewissermaßen auch in die Begriffe und Grundverhältnisse der Sachen eintritt, denn nirgends darf man sich weniger blos auf Praktiker berufen, als gerade hierin. Diejenigen gerade, welche am realistischsten mit dem Gelde verkehren, sind am wenigsten im Stande, die unvermeidlichen analytischen Begrifsbildungen zu machen, die zum Beherrschen der Sache von einem allgemeinen Gesichtspunkte aus nothwendig sind. Wenn die Theorie zu perhorresziren ist, wenn, wie der Schatz-Sekretär Scholz als die Ansicht des Reichskanzlers vor 2 Jahren hinstellte, hier mit der Theorie nichts gemacht werden kann, sondern nur mit der Praxis, dann waren wir auf dem Münzkongresse zu Paris sehr übel beschlagen, denn krassere Theoretiker, als dort zum Worte kamen, giebt es nicht. Besser als die nochmaligen Erörterungen hier im Hause, würde ein Resumé aus den Verhandlungen dieses Kongresses gewirkt haben. Es ist gar nicht möglich, einen schlagenderen Beweis dafür zu geben, daß die Praktiker auf der Seite meiner Anschauung stehen. Hat doch der Führer der ganzen bimetallischen Partei, Cernuschi, die Dinge so abstrakt erfassen wollen, daß alle seine Programme und Anträge einfach bei Seite geschoben wurden und an ihre Stelle die Anträge und Programme traten, die der praktische Vertreter der Doppelwährung in Holland entworfen hatte. Als Belag dafür, wie praktisch man auf Seiten der Bimetallisten spricht, will ich folgendes Argument anführen, das Cernuschi in seiner Hauptrede beigebracht hat: War denn Athen, das Athen des Plato und Aristoteles, nicht auch ein zivilisirter Staat, und hatte doch nur Silberwährung. (Heiterkeit links.) Und ein andermal — das Wort ist beinahe sprichwörtlich geworden — hat er sich an Deutschland wendend gesagt: War denn das Deutschland von Schiller und Göthe nicht ebenso glücklich als Deutschland von Bamberger und Soetbeer? (Heiterkeit links.) Das ist so ungefähr die Tonart, in der die angeblichen Praktiker von dieser Sache gesprochen haben. Uns hat Herr Cernuschi noch besonders liebenswürdig beurtheilt, indem er auf jenem Kongresse beantragte, man solle Deutschland etliche Millionen Entschädigung zahlen, damit es sein Gold wieder fahren lasse. Ohne Zweifel hat er sich gesagt: Wenn man diesen habgierigen Allemands Millionen und vielleicht noch jedem Abgeordneten eine Pendule giebt, dann gehen sie schon auf den Leim und unterzeichnen die bimetallistische Konvention. Wie ist denn der Kongreß nun geendet? Nachdem man sich zweimal in langen Sitzungen unterhalten, hat sich der Kongreß auf 6 oder 8 Monate vertagt und das übrige diplomatischen Verhandlungen überlassen. Das ist einfach ein Fiasko, auch nach dem Zeugniß der Anhänger des Kongresses. Als im vorigen Jahre der Kongreß als eine heilsame That angekündigt ward, sagte ich, daß ich mich über sein Kommen freue, da nun endlich die Sterilität jener Idee nachgewiesen werde. Ich fügte hinzu, ich habe das Vertrauen, daß die Reichsregierung sich ablehnend verhalten und höchstens einige Konzessionen machen werde, um anderen Staaten, die Verlangen nach der Doppelwährung haben, die Einführung derselben zu erleichtern. Alles ist eingetroffen, wie ich vorausgesagt, und die Männer der Wissenschaft, auf die man sich bezieht, besteht in drei oder 4 Professoren, die man als berühmt hinstellt. Ich will auch sie nicht kritisiren, aber sie sind doch nicht Beweise, mit denen man eingreifen könnte in eine so wichtige Angelegenheit, wie die unserer Münzreform. Die Gefahr, die entstehen könnte, wenn das Gold wirklich so rar wird, wie die Herren prophezeien, verkenne ich so wenig wie die umgekehrte Gefahr. Das Bedürfniß einer Währung ist, daß sie stabil sei. Ueber das Zweischneidige, was wünschenswerth sei, ob eine Währung die die Tendenz hat, leise an Werth zuzunehmen oder zurückzugehen, darüber will ich heute Betrachtungen nicht anstellen. Nur so viel will ich sagen, daß jetzt, wo so viel Sozialpolitik gemacht wird, die größere Gefahr für den Unbemittelten, für den, der Arbeitslohn empfängt, ja selbst für den Staat in dem Herabgehen der Währung liegt. Die deutsche Nation wird darum nicht eingreifen in die zur Durchführung der Münreform nöthigen Maßregeln und mit dem Aufräumen des Silbervorraths sich in der Weise verhalten, wie sie die deutsche Regierung auf dem Pariser Münzkongresse bezeichnet hat. Deutschland hat ein höheres Interesse sich ablehnend gegen die bimetallistische Münzkonvention zu verhalten als England und selbst Holland mit seinen Kolonien oder selbst Frankreich, von Italien gar nicht zu reden. Ich muß Herrn Leuschner nicht richtig verstanden haben, als er hinzufügte, Herr Soetbeer, mein hochverehrter Freund, sei der Ansicht, man könne eine Konvention abschließen, die das Werthverhältniß zwischen Gold und Silber feststellt. Wenn er gemeint hat, inklusive England, so will ich nicht widersprechen, aber das hat Herr Soetbeer im Gegensatz zu mir zugegeben, daß, wenn England einer solchen Konvention beitritt, es möglich ist, für längere Zeit das Verhältniß festzustellen, ohne England aber nimmermehr, und sogar Herr Arend, der eifrigste Vertreter der Doppelwährung, hat den Gedanken ausgesprochen, daß man ohne England nichts machen könne. Der verstorbene Herr Seyd, einer der bestunterrichteten Männer in dieser Frage, hielt ausdrücklich eine Münzkonvention für jedes Land und speziell für Deutschland für verfehlt, so lange England nicht daran theilnimmt. Jetzt, wo Englands Nichttheilnahme immer deutlicher wird, will man uns an den Gedanken gewöhnen, daß wir einer solchen bimetallistischen Konvention ohne England beitreten könnten, aber ich glaube, bei uns wird man nicht erst davor zu warnen brauchen. Den Liverpooler und Manchester Kaufleuten, welche für die Bildung von bimetallistischen Konventionen Propaganda machen, antworte ich: Fangt erst bei Euch zu Hause an, dann wollen wir uns überlegen, was wir thun wollen. (Beifall links.)

Abg. v. Reden (nat.-lib): Man begeht oft den Fehler, diese Frage als eine politische, als eine Parteifrage hinzustellen. Der Herr Vorredner hat sie früher in einer Schrift in noch stärkerer Ausdrucksweise sogar mit dem Klerikalismus in Verbindung gebracht. Stelle man doch die Sache nicht so dar, als wären die Bimetallisten Reaktionäre und die Monometallisten Liberale. Ich wenigstens verwahre mich ausdrücklich dagegen, als sei die Währungsfrage eine politische Frage. Sie ist eine rein technische Frage, allerdings eine solche von eminent wirthschaftlicher Bedeutung. Die bimetallistischen Bestrebungen stehen allerdings im Gegensatz zum Manchesterthum, dieses aber ist durchaus nicht identisch mit dem Liberalismus. Die Beantwortung der Frage, ob es möglich ist, das Werthverhältniß von Gold und Silber gesetzlich zu fixiren, erscheint mir als der Hauptkern der ganzen Frage. Daß dies möglich ist, zeigt die französische Doppelwährung von 1850—71. Nun sagt der Vorredner, es haben immer Schwankungen im Silberpreise stattgefunden. Nun hat aber der englische Nationalökonom Seyd unwiderleglich nachgewiesen, daß die scheinbaren Schwankungen lediglich hervorgerufen seien durch die Transportkosten von England nach dem Kontinent und umgekehrt, je nachdem England Silber für Indien brauchte oder nicht; nur Soetbeer giebt zu, daß die französische Alternativwährung das Steigen des Silberpreises verhindert habe. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß liberale Männer, welche früher für die Goldwährung waren, in ihren Schriften fur den Bimetallismus eintreten, und ich glaube, daß es neben Herrn Bamberger nur noch wenige gelehrte Anhänger der Goldwährung giebt. Dieser Umschwung der Meinung datirt genau aus der Zeit, wo man überhaupt angefangen hat, sich mit dieser Sache zu beschäftigen und seitdem die Männer der Wissenschaft sich von den sogenannten geldkundigen Autoritäten freigemacht haben. Verschiedene Handelskammern haben sich für den Bimetallismus ausgesprochen, und ich wundere mich, daß Sie, die sie sonst so großes Gewicht auf das Urtheil der Handelskammern legen, sich diesmal nicht von denselben bestimmen lassen. Auf der ersten Pariser Münzkonferenz, auf der Deutschland durch seine Abwesenheit glänzte, hatte sich die Meinung noch nicht geändert. Auf der zweiten Konferenz erklärten sich schon Holland, Spanien und Italien für den Bimetallismus, Rußland und Dänemark machten Vermittlungsvorschläge und Deutschland erklärte sich zu gewissen Konzessionen bereit. Nach diesen Thatsachen wird nicht mehr behauptet werden können, daß der Bimetallismus absurd sei. Es herrscht die Meinung, als ob Deutschland mit der Silberausprägung vorgehen müsse. Davon ist durchaus bei den Bimetallisten keine Rede. Es soll in einer alliance à trois oder à quatre vorgehen und es handelt sich um die Frage, ob mit oder ohne England. Zunächst glaube ich, würde es sehr günstig wirken, wenn Frankreich und England erklären, ihrerseits zunächst mit der Prägung vorzugehen, sobald die alte Relation von 1 : $15\frac{1}{2}$ hergestellt worden ist. Wir experimentiren seit 10 Jahren mit der Goldwährung, ohne zu einem Resultate zu kommen. Thatsächlich haben wir keine pure Goldwährung, man müßte konsequenterweise die 500 Millionen Mark Silberthaler verkaufen, wie der Vorredner andeutete. Sollte er einen dahingehenden Antrag stellen, so würde ich ihn darin unterstützen. Es steht aber mit unserer Goldwährung nicht so schlimm, wie man gewöhnlich annimmt, und wie es auch Herr Leuschner glaubt. Wir haben ungefähr für 1200 Millionen Mark Goldmünzen, daneben aber haben wir für 500 Millionen Mark Thaler und nahezu eben so viel neue Münzen und dazu noch Nickelmünzen, so daß wir pro Kopf zwanzig Mark unterwerthige Münzen haben. Dazu kommt noch die Frage der Scheidemünzen. Diese sind ausgeprägt, als ob das Silber $65\frac{3}{4}$ Pence pro Unze gelte, während sie doch auf dem Londoner Silbermarkt nur auf 52 stehen. Herr Bamberger sagte nun, das Silber habe eine Tendenz zum Fallen. Ja, warum hat man denn die Scheidemünzen zum jetzigen unterwerthigen Satze ausgeprägt? Doch nur, weil man annahm, daß das alte Verhältniß von 1 : $15\frac{1}{2}$ fortdauern werde. Daß wir uns thatsächlich in einer Goldnoth befinden, beweist, daß Italien, welches eine Anleihe von 400 Millionen in Gold aufnehmen wollte, nur 80 Millionen in Gold decken konnte. Das Ende der Verwirrung ist nur darin zu finden, daß wir endlich zur Doppelwährung übergehen, wenn wir nicht wollen, daß der Kampf zwischen Gold- und Doppelwährung zu einem Kampf zwischen Kapital und Produktion ausarte. Zu diesem Behufe müssen wir Konzessionen machen, zur Hebung des Silberwerthes möglichst beitragen und nicht allein vorgehen, damit wir endlich aus dem Währungskriege zum Währungsfrieden gelangen. (Beifall.)

Damit schließt die Debatte; von Seiten der Regierung, welche durch den Staatssekretär Scholz und den Geh. Rath Schrautt vertreten ist, erfolgt keine Erklärung.

Das Haus geht zur Berathung des gestern schon besprochenen und an die Budgetkommission verwiesenen Antrages Richter (Hagen) über. Derselbe will die Matrikularbeiträge auf derselben Höhe wie im laufenden Etat erhalten und den vorgeschlagenen Mehrbetrag decken aus den angekündigten Ueberschüssen des laufenden Jahres; die erforderliche Summe würde sich auf 10,558,150 M. stellen.

Referent Abg. Löwe empfiehlt Namens der Budgetkommission die Annahme des Antrages Richter (Hagen), der die Nothwendigkeit einer Erhöhung der Matrikularbeiträge beseitigen werde. Ueberdies habe der Schatzsekretär in der Kommission die Zustimmung Preußens zu diesem Antrage in Aussicht gestellt.

Abg. v. Wedell-Malchow: Es ist zwar ein langjähriger Grundsatz der preußischen und auch der deutschen Finanzverwaltung, Ueberschüsse nur nach vollständiger Feststellung in den Etat aufzunehmen. Auch meine Freunde haben demselben stets Rechnung getragen. Wir sind jedoch der Ansicht, daß diese Frage von Fall zu Fall zu behandeln und haben uns hier entschlossen für den Antrag Richter zu stimmen, indem wir glauben, daß Preußen und die übrigen Einzelstaaten für die Beträge bessere Verwendung haben werden, als das Reich. Ein Präjudiz wollen wir damit für uns nicht schaffen.

Schatzsekretär Scholz: Nachdem feststeht, daß die Annahme des Antrages zweifellos ist, wollte ich nur konstatiren, was ich bereits gestern gesagt habe. Ein Votum des Bundesraths darüber, wie er sich zu dem Beschlusse stellen wird, ist noch nicht festgestellt. Hervorheben muß ich allerdings das ungewöhnliche Verfahren des vorliegenden Antrages. Der Vortheil der früheren Einberufung des Reichstages wird dadurch insofern illusorisch gemacht, als die Etats der Einzelstaaten fast durchgängig auf Grund der Beschlüsse zweiter Lesung festgestellt sind. Heute und morgen wird ein definitiver Beschluß des Bundesraths nicht gefaßt werden können, weshalb der Schluß der Session sich noch verzögert.

Abg. Rickert: Herr Windthorst wird mir zugeben, daß er durch die Verhandlungen in der Kommission nicht klüger geworden ist. Ich freue mich, daß die Herren etwas, obwohl es von unserer Seite kommt, acceptabel finden. Auch wir trugen Anfangs Bedenken, soweit zu gehen; der Erklärung des Schatzsekretärs gegenüber mußte aber jeder Widerstand haltlos erscheinen. Mit der Behauptung dürfen Sie uns jedoch nicht kommen, daß es nun zu einem Steuererlasse in Preußen keiner Anleihe bedürfe; denn faktisch erfolgt derselbe doch aus der Anleihe im Reich.

Abg. Richter (Hagen): Es freut mich, daß es uns doch am Schlusse der Session noch gelungen ist, drr Reichsregierung 10 Mill. abzunehmen und diese Summe der so gefährlichen Nähe der Militärverwaltung zu entziehen. Unter Umständen findet sich in Preußen doch bessere Verwendung dafür. Wir haben ja allerdings die jetzige Steuerpolitik nicht mitgemacht. Wenn ich indessen die ueuen Steuern auch nicht bewilligt habe, so müssen wir u. unsere Wähler sie doch ebenso gut bezahlen, wie Sie. Wir haben daher das Bestreben, möglichst viel in Form von Steuererlassen davon wieder herauszubekommen. Die Wähler werden denken: Wo wir auf so billige Weise, fast ohne Widerspruch seitens der Reichsregierung, zu 10 Millionen gekommen sind, da muß wohl, wenn man nur recht zu drücken versteht, noch mehr zu holen sein. Es empfiehlt sich daher gewiß, eine Partei besonders zu stärken, die das „Drücken" sich am meisten angelegen sein läßt. (Heiterkeit.)

Schatzsekretär Scholz erklärt, bestreiten zu müssen, daß er den Antrag Richter gar nicht bekämpft habe.

Abg. v. Benda: Anfangs haben sich drei Mitglieder der Kommission nicht entschließen können, Ueberschüsse, die nicht schon in vier Wochen, sondern erst in vier Monaten liquide werden, in den Etat einzustellen. Mit der Erklärung des Schatzsekretärs in der Kommission mußte aber der Widerstand aufgegeben werden.

Abg. v. Minnigerode: Was diesem Antrag zu Grunde liegt, ist keineswegs eine positive Leistung der Fortschrittspartei. Wenn unsere Steuerpolitik nicht vorhergegangen wäre, dann würden Sie dieses Fazit gar nicht ziehen können. Die Verantwortung tragen wir ja in erster Linie, wenn wir den Antrag zu dem unsrigen machen. Schließlich haben Sie also doch für uns gearbeitet.

Abg. Richter (Hagen): Mögen Sie doch soviel neue Steuern bewilligen, wie Sie Lust haben, wenn wir sie nur nicht zu bezahlen hätten. Dazu, uns etwas davon wieder herauszugeben, waren Sie oft schwer genug zu bewegen. Es ist nicht das erste Mal, daß sich der Vorredner nachträglich mit meinen Vorschlägen befreundet. Einmal hat er sogar bei einem Antrage von mir Pathe gestanden und ihm seinen Namen gegeben. Das verlange ich natürlich nicht immer. (Heiterkeit.) Mir ist es ebenso Recht, wenn der Antrag unter meinen eigenen Namen vom Hause angenommen wird.

Das Haus genehmigt den Antrag Richter (Hagen) gegen die Stimmen der Nationalliberalen; die Matrikularbeiträge, welche im Etat auf 116,915,240 Mk. veranschlagt waren, sind durch die Beschlüsse der zweiten Lesung auf 113,833,124 Mk. herabgemindert. Durch die Annahme des Antrages Richter werden sie auf die Höhe von 103,684,369 Mk., wie im laufenden Etat, reduzirt.

Das Haus genehmigt ferner das Etatgesetz und den Etat im Ganzen. Derselbe weist jetzt nach an Einnahmen 610,632,707 Mk., an fortdauernden Ausgaben 531,829,228 Mk. und an einmaligen Ausgaben 78,803,479 Mk. Ebenso wird das Anleihegesetz genehmigt.

Damit ist die dritte Lesung des Etats beendigt.

Schluß $4\frac{3}{4}$ Uhr. Nächste Sitzung Montag $10\frac{1}{2}$ Uhr (Petitionen.)

Briefe und Zeitungsberichte.

C· Berlin, 29. Januar. [Die Eisenbahnvorlage. Der königliche Erlaß und die offiziöse Presse. Die Währungsfrage. Ausstellung in Rom.] Der Gesetzentwurf über den Bau einer größeren Anzahl kleiner Eisenbahnen, welcher dem Abgeordnetenhause zugegangen ist, hat neben seiner wirthschaftlichen Bedeutung, die beträchtlich ist, auch noch die parlamentarische, daß er der Vorlage über die Verstaatlichung einer Anzahl Privatbahnen „Vorspann leisten" wird: eine große Anzahl Wahlkreise sind an der Ausführung der vorgeschlagenen siebzehn neuen Bahnlinien interessirt, dieselbe hängt aber von der Annahme der Verstaatlichungsvorlage ab, theils weil einige der neuen Bahnen bloße Vervollständigungen neu zu erwerbender jetziger Privatbahnen sein werden, theils weil etwa 20 Mill. M. zu den Kosten aus Reserve-, Erneuerungs- und ähnlichen Fonds entnommen werden sollen, welche mit den zu verstaatlichenden Bahnen in den Besitz des Staates übergehen werden. Mit Ausnahme einer Strecke zur Vervollständigung der zu verstaatlichenden Thüringischen Bahn, welche als Vollbahn ausgeführt werden soll, sind die neuen Linien durchweg als Sekundärbahnen projektirt. Einige davon, durch den Westerwald und die Eifel, haben zum Theil den Charakter von Nothstandsbahnen, weshab bei denselben der Staat einen Theil der Grunderwerbskosten übernimmt, während sonst durchweg die kostenfreie Abtretung des erforderlichen Terrains durch die betheiligten Kommunalverbände, die sich auch größtentheils bereits dazu verpflichtet haben, Bedingung ist. Die Gesammtlänge der projektirten neuen Bahnen beträgt 555 Kilometer. — Die unverkennbare Verlegenheit, welche die Erörterung über die Autorschaft der „Konflikt"-Ankündigung in der wiener „Polit Corresp." der hiesigen offiziösen Presse bereitet, hängt hauptsächlich damit zusammen, daß durch jene Ankündigung der bald darauf erschienene königl. Erlaß in eine Beleuchtung gerückt wurde, welche am unangenehmsten an der sehr hohen Stelle empfunden worden ist, wo die Initiative zu dem Erlaß s. Z. ergriffen worden war. Was ich in letzterer Beziehung Ihnen geschrieben hatte: daß der Erlaß nicht gegen parlamentarische Bestrebungen, sondern gegen die Behauptungen gerichtet war, daß „wir nicht mehr von den Hohenzollern regiert werden", ist jetzt allseitig als richtig anerkannt. Zu den Mißdeutungen der Absicht des Erlasses aber hatte hauptsächlich die kurz vorher erfolgte Ankündigung eines „Konfliktes" beigetragen, und es ist daher sehr begreiflich, daß man über dieselbe gerade an den hohen Stellen sehr ungehalten war, an denen man auf die richtige Auffassung der Absicht jenes Aktenstücks besondern Werth legte. Die Entschiedenheit, mit welcher Fürst Bismarck in der Reichstags-Debatte über den Erlaß sich dafür „verbürgte", daß kein Konflikt bevorstehe, war noch mehr der Ausdruck des Unwillens höher stehender Personen, als des Kanzlers selbst, über die Konflikt-Ankündigung. — Das gestrige Schweigen des Schatzsekretärs Scholz während der Währungs-Debatte erklärt sich dadurch, daß man innerhalb der Reichsregierung, auch so weit dort bimetallistische Sympathien vorhanden sind, auf die etwaige Wiederaufnahme der „vertagten" Pariser Münzkonferenz keinerlei Hoffnungen mehr setzt, wenn die Reichsregierung sich auch, falls es doch noch zur Fortsetzung der unfruchtbaren Unterhaltungen kommen sollte, abermals dabei vertreten lassen wird. Unter diesen Umständen war, da man allerdings auch den mit der Sistirung der Silberverkäufe vor drei Jahren begangenen schweren Fehler nicht eingestehen mag, Stillschweigen das Beste. — Es ist noch wenig beachtet worden, daß in der vorgestrigen Erklärung des Staatssekretärs v. Bötticher über die Weltausstellungs-Frage ein großes Entgegenkommen für Italien hervortrat, das nach den Erörterungen der letzten Wochen des vorigen Jahres sehr bemerkenswerth erscheint. Die von dem Staatssekretär erhobene Forderung, daß künftig Weltausstellungen nur nach Vereinbarung unter den europäischen Mächten veranstaltet werden sollen, ist vom Reichskanzler schon zur Zeit der letzten Pariser Ausstellung ausgesprochen und damals sogar die Nichtbetheiligung der deutschen Industrie damit motivirt worden, daß eine solche Verständigung nicht erfolgt war. Der italienischen Regierung gegenüber, welche über das Projekt einer 1885 in Rom zu eröffnenden Ausstellung, so viel man weiß, auch keine internationale Vereinbarung herbeigeführt hat, ist vorgestern gleichwohl — womit man nur einverstanden sein kann — keine Schwierigkeit in Aussicht gestellt worden.

Telegraphische Nachrichten.

München, 28. Januar. Wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, hat der Abgeordnete Schels wegen der gestrigen Zustimmung zu der Amberger Hochofen-Vorlage von Seiten der

meisten Mitglieder der äußersten Rechten seinen Austritt aus dieser Fraktion erklärt.

Wien, 28. Januar. Bei der österreichischen Delegation wurde heute vom Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, die Vorlage über das außerordentliche Heereserforderniß von 8 Millionen eingebracht, welches zur Durchführung der militärischen Maßnahmen behufs Unterdrückung der im Süden der Monarchie und im Okkupationsgebiete ausgebrochenen Bewegung für nothwendig erachtet wird. Die Vorlage wurde den Ausschüssen überwiesen.

Paris, 28. Jan. Das „Pariser Börsenblatt“ meldet: Seit gestern findet wieder ein mehr reguläres Termingeschäft statt, wodurch der Spekulation die Möglichkeit geboten wird, sich theilweise zu degagiren. Ueberdies ist der Rentenmarkt wesentlich besser, da gehofft wird, Freycinet werde den Auftrag zur Bildung eines neuen Kabinets noch heute übernehmen. Anleihe von 1872 114,05 nach 113,75.

Paris, 28. Januar. Das „Siècle“ sagt, Leon Say zögere, das Finanzportefeuille zu übernehmen, wegen des wirthschaftlichen Programmes Freycinet's in Betreff großer öffentlicher Arbeiten; aber es herrsche doch die Meinung vor, daß die Schwierigkeiten heute abend würden gehoben werden. — Leon Say konferirte heute gegen Abend mit dem Präsidenten Grévy. — Mehrere Blätter sagen, Tirard, Handelsminister, Goblet, Minister des Inner, Jauréguiberry, Marineminister, Varroy, Minister für öffentliche Arbeiten, Campenon, Kriegsminister und Cochéry, Postminister, werden ihre Portefeuilles behalten. Es heißt, die Kabinetsbildung werde morgen vollendet sein.

Brüssel, 28. Januar. Durch Verordnung von gestern ist die wegen Rinderpest bestehende Grenzsperre gegenüber Deutschland und Luxemburg vom 30. d. M. ab aufgehoben.

Haag, 27. Januar. Die zweite Kammer hat den Handelsvertrag mit Frankreich mit 46 gegen 32 Stimmen abgelehnt.

Petersburg, 28. Januar. Der „Neuen Zeit“ zufolge findet die für dies Jahr projektirte Ausrüstung mehrerer russischer Festungen nicht statt, sondern ist auf einen für den Ausgabeetat des Kriegsressorts günstigeren Zeitpunkt verschoben worden. — In dem Befinden des Fürsten Suworow ist eine Besserung eingetreten. — Der neue chinesische Geschäftsträger ist hier eingetroffen.

Petersburg, 28. Januar. Das „Journal de St. Pétersbourg“ schreibt:

„Das erste Ministerium Gambetta sei nunmehr vom Schauplatz abgetreten und die Kammer zu Paris habe vollständig die Konsequenzen vorausgesehen; die Schwierigkeit der Situation bestehe nicht darin, ein neues Kabinet zu bilden, sondern daß Gambetta wieder an die Spitze einer Opposition treten könne, gegen welche jedes Ministerium sich ohnmächtig erweisen würde. Gambetta habe zwar sein Prestige verloren, aber er könne wieder zur Geltung kommen, wenn er bei seinem gegenwärtigen Mißgeschick Lehren aus seiner Haltung zu ziehen und dieselben zu benutzen verstehen werde. „Aus dem Grunde“, bemerkt das „Journal“, „sagten wir, das erste Ministerium Gambetta sei vom Schauplatz abgetreten. Die letzte Krise zeige, daß, wenn man auch die weitgehendsten Aspirationen erfüllen will, man sich damit doch weder des Vertrauens der Radikalen noch der Unterstützung derjenigen Interessen versichert, welche man angeblich durch Konzessionen befestigen will. Angesichts dieser Agitationen des doktrinären Parlamentarismus empfindet man ein Gefühl der Ruhe und Erholung, wenn man die jüngste machtvolle Parlamentsrede des Fürsten Bismarck liest.“

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gewinn-Liste der 4. Klasse 165. kgl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)
(Ohne Gewähr.)

Berlin, 28. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Gewinne gezogen worden:

24 (1500) 63 86 154 81 219 31 56 75 (300) 89 355 79 80 (15000) 83 (1500) 567 724 (600) 64 90 888 923 63. **1**144 (1500) 97 250 326 51 (300) 79 423 515 99 674 709 54 844 (1500) 46 54 56 915 46. **2**032 52 83 (1500) 184 88 228 353 (1500) 414 16 28 70 82 585 662 66 701 31 80 837 910 28 37. **3**009 33 114 (300) 48 262 322 26 32 457 528 (300) 31 66 76 602 30 725 97 834 64 926 56 83. **4**005 32 35 68 134 82 219 22 62 66 (300) 90 (600) 356 69 484 (300) 97 559 778 895 947. **5**049 111 62 (600) 209 10 301 (600) 60 465 530 35 47 655 56 717 83 857. **6**129 80 249 67 71 338 86 99 401 27 45 91 57[illegible] 662 987. **7**065 (300) 68 272 93 389 (300) 421 31 56 58 ([illegible]) 540 83 600 23 735 75 841. **8**009 21 72 159 321 31 (300) 429 542 67 630 99 (300) 708 44 60 77 818 (600) 916 26 89. **9**013 16 137 52 200 11 15 310 68 453 (300) 74 76 563 674 725 816 17 29 50 (300) 919 37 38 74 (1500).

10087 176 80 84 234 (600) 306 (600) 65 501 8 9 656 (300) 712 (3000) 15 16 20 41 51 74 (600) 807 (600) 40 49 54 907 27 52 (300). **11**100 82 83 254 73 314 22 90 426 35 (600) 531 (300) 56 58 602 53 711 14 56 65 75 848. **12**004 5 125 72 (300) 250 (3000) 54 84 (300) 321 51 61 (1500) 99 407 33 38 48 (300) 74 584 641 64 73 830 974 76. **13**074 117 21 26 48 91 237 (300) 83 379 84 414 33 99 584 (1500) 602 22 28 (300) 70 755 88 826 27 39 85 88 914 30 75 98. **14**005 113 87 210 (600) 39 300 2 79 (300) 558 624 823 (300) 54 75. **15**033 53 99 128 51 (300) 254 (300) 313 66 439 76 86 501 66 633 36 60 (1500) 63 72 715 805 63 940. **16**096 98 126 79 91 95 266 (300) 85 (3000) 341 (300) 52 (300) 56 434 502 615 89 709 85 800 976 (1500). **17**065 (600) 99 221 373 440 504 8 14 86 737 (300) 44 51 89 813 (3000) 69 909 (1500). **18**118 214 (1500) 62 72 343 47 48 66 67 98 450 573 603 15 18 39 57 64 755 71 888 (600) 945. **19**020 77 112 14 31 35 261 68 (1500) 313 25 33 40 46 (600) 88 97 466 (300) 542 45 (600) 677 711 (300) 19 807 25 55 85 975.

20018 121 67 75 243 49 95 305 41 72 97 426 36 54 509 20 56 90 636 51 743 904 21. **21**001 (600) 54 (600) 184 211 12 317 488 541 64 (300) 73 763 79 (600) 95 808 60 929 53 79. **22**005 39 82 109 53 72 87 241 342 63 72 94 405 45 65 (600) 79 527 710 819 43 60 910 46 50 72 (300). **23**001 146 78 304 40 75 84 458 504 6 18 26 (600) 61 98 700 28 47 (300) 96 873 (1500) 926 27 43 78 (600). **24**008 34 56 82 231 65 96 311 33 60 (600) 77 81 508 29 52 69 86 628 30 (600) 812 48 (300) 69 70 (300) 921 38 51 77 (300) 92 (300). **25**035 119 218 38 337 401 16 42 (300) 50 (600) 76 507 10 94 (600) 605 75 (3000) 99 707 94 (300) 802 24 48 944 71. **26**109 59 296 304 (300) 446 55 64 81 512 47 (3000) 631 55 744 67 (300) 816 78 79 96 (300). **27**042 139 78 209 (600) 76 315 21 71 90 409 82 629 (300) 717 30 890 940 (600). **28**013 (300) 67 79 80 125 262 92 379 427 (1500) 79 81 (600) 520 (300) 623 709 67 866 (300) 967 89 90 (300). **29**037 59 172 (300) 80 295 96 (1500) 333 (1500) 51 414 33 583 629 51 (300) 715 39 66 (300) 863 991 (1500).

30019 67 81 90 143 64 234 42 53 (300) 96 385 517 616 58 82 720 69 878 80 958 61 63 79. **31**067 113 80 (3000) 392 400 18 74 554 74 97 626 71 72 78 706 71 819 66 71 928 (300) 37 43 57. **32**030 52 54 64 (300) 280 330 50 65 86 419 550 (600) 88 655 719 (300) 30 59 857 (300) 922 80. **33**007 37 65 (300) 163 210 16 29 (3000) 45 (300) 74 (600) 96 (1500) 326 73 527 58 616 33 43 754 804 43 99 941 64 84 (3000). **34**075 183 239 311 12 (600) 446 (1500) 82 97 575 619 54 59 61 733 (300) 48 90 904 96 (600). **35**037 72 (1500) 89 118 53 251 406 8 27 (1500) 30 60 74 80 97 510 14 (300) 22 53 610 66 73 713 15 19 80 (300) 863 96 905 (300) 29 73. **36**019 83 87 242 45 57 332 405 36 (1500) 83 507 (300) 17 58 92 606 18 45 768 89 93 846 61 (3000) 930 31 96 (300). **37**035 120 (300) 216 (600) 322 28 29 35 44 57 576 623 (600) 91 712 814 81 83 84 936 65 73 80 98 (600). **38**032 53 65 80 85 110 33 (600) 90 294 383 450 86 502 41 (3000) 74 90 (600) 668 69 732 92 800 77 (600) 81 900 60. **39**002 58 71 (300) 252 66 92 311 16 23 47 481 85 522 49 51 53 56 64 (300) 616 42 58 706 24 66 852 919.

40018 33 132 72 73 75 280 336 413 17 78 98 569 64 605 43 81 83 803 (300) 38 81 85 905 64 (300) 89 99. **41**056 195 202 14 21 47 95 (1500) 98 (1500) 357 418 37 (300) 523 45 (1500) 75 81 603 62 66 74 877 905. **42**030 59 (300) 62 102 207 (3000) 318 20 59 492 (600) 522 38 54 58 (600) 623 36 (3000) 67 763 67 82 97 802 59 74 980 84 90. **43**040 41 102 20 99 220 (300) 27 (1500) 360 493 518 29 626 79 988. **44**067 68 124 88 225 66 76 380 410 20 76 99 568 768 74 (1500) 878 901 11 16 (1500). **45**021 51 92 136 213 58 345 73 442 85 531 619 (3000) 60 (300) 808 19 68 928 (6000) 46 57. **46**002 31 36 93 94 (300) 102 52 202 46 (600) 552 649 96 740 84 98 870 901 10 12 67. **47**073 (600) 86 163 68 72 (3000) 216 29 49 (1500) 80 (3000) 307 405 53 (300) 553 601 20 21 (3000) 70 (600) 71 731 849 930 63. **48**042 73 132 (3000) 58 80 86 92 259 398 (600) 424 528 51 625 (600) 712 16 57 861 985. **49**000 5 52 55 70 71 85 174 204 22 31 (600) 79 449 64 555 71 617 49 840.

50029 30 90 179 205 84 372 (600) 422 571 648 743 62 94 836 46 65 935 56 91. **51**047 (3000) 66 (1500) 141 (300) 42 (600) 56 (600) 205 8 355 603 707 22 66 70 851 912 42. **52**011 (300) 33 (300) 37 (1500) 77 146 263 71 (1500) 358 400 15 42 626 71 701 36 (300) 41 87 (300) 89 907 15 43. **53**061 (300) 99 243 86 99 386 91 (300) 502 39 (300) 50 85 627 64 66 (600) 75 77 78 703 66 806 98 (300) 968 (600). **54**010 (300) 56 89 128 (300) 79 93 (300) 278 364 (1500) 78 89 414 (300) 784 805 29 (300) 48 68 80 85 96 933 44. **55**031 (3000) 103 39 (300) 40 208 11 55 67 301 44 505 12 55 63 66 91 675 710 821 30 (600) 44 57 904 6 70. **56**006 51 (600) 92 133 212 (600) 32 (1500) 55 82 85 348 79 419 50 (300) 58 95 560 605 49 730 57 92 844 71 921 58 75 82. **57**012 27 (3000) 78 138 218 25 53 79 341 76 549 89 (1500) 604 54 77 92 779 91 808 (3000) 18 85 (3000) 940. **58**033 70 87 (600) 130 63 213 30 46 86 (300) 306 36 429 48 54 (300) 520 40 96 (1500) 700 28 60 826 53 90. **59**023 34 (300) 38 53 74 (300) 219 33 35 64 76 336 406 33 548 98 (1500) 647 63 70 742 64 93 818 (600) 40 89 949 74 79.

60144 41 89 (300) 233 99 334 (600) 409 46 620 707 23 (300) 973 92. **61**017 72 83 100 261 368 70 74 94 473 523 936 89 97. **62**004 (300) 25 187 206 14 69 85 416 33 50 (300) 566 83 605 (3000) 40 700 18 56 (600) 91 845 51 900 (1500 21 77 78. **63**122 60 339 84 408 23 31 68 527 54 90 621 33 738 50 52 (300) 833 51 76 77 911 60 (1500). **64**018 74 84 199 237 79 437 50 515 602 5 19 25 713 23 99 813 (1500) 40 (600 953. **65**055 76 128 (3000) 205 468 70 544 (300) 60 631 810 (300) 34 60 929 74 (300) 80 81. **66**089 124 57 (1500) 78 285 87 306 65 81 418 60 75 (300) 520 24 54 613 (1500) 27 88 704 14 27 46 63 915 24 (300) 89. **67**013 (1500) 38 43 96 175 78 251 (300) 323 72 (300) 467 84 (3000) 88 97 509 15 617 69 74 706 909 33 35 42 47 (1500 98. **68**013 56 77 139 265 345 88 89 91 (300) 421 (3000) 61 514 62 88 (1500) 635 44 91 (300) 708 71 818 52 999 (600). **69**045 (300) 105 233 48 97 304 28 439 42 544 65 80 628 37 (600) 45 78 704 20 55 91 823 52 919 58 70.

70108 19 78 96 244 63 (300) 82 317 41 44 417 34 539 83 89 98 630 (300) 73 790 822 43 63 938 39 96 (300). **71**004 48 64 128 86 264 380 407 8 68 503 58 66 90 718 97 800 940 42 48 97. **72**051 103 85 225 38 81 302 91 98 441 54 685 756 (300) 936 66 (1500). **73**029 65 83 143 80 81 258 506 632 717 '818 53 73 910 80. **74**031 43 63 (300) 103 70 95 247 65 (300) 71 410 629 718 52 69 932 80 (300). **75**103 34 82 329 31 452 516 626 51 743 95 818 (1500) 53 73 95. **76**045 (300) 117 36 47 (600) 81 209 (300) 39 (600) 69 477 (600) 531 80 645 723 (600) 27 65 820 41 904 54 97. **77**240 50 79 532 34 62 69 653 (600) 99 731 838 66 70 925 53 98. **78**004 152 72 99 246 305 31 (600) 35 95 520 56 637 71 (300) 74 706 30 58 98 809 10 23 29 50 55 72 921 67 71. **79**007 8 25 67 119 (300) 20 221 (300) 62 426 40 57 74 512 87 92 610 20 (600) 61 728 64 872 928 34 69 74.

80018 43 69. 232 42 (1500) 67 (300) 345 431 (300) 518 22 80 688. 737 58 66 803 59 65. **81**036 39 47 97 160 85 91 420 518 43 85 651 783 887 921 36 (300) 97. **82**166 317 35 36 80 429 68 98 (600) 509 30 31 (300) 66 76 627 704 (600) 28 38 861 901 (300) 40. **83**033 60 110 92 248 72 87 325 88 93 481 550 605 9 707 65 869 74. **84**061 63 122 (300) 41 (15000) 47 74 86 220 422 42 619 59 69 (300) 73 711 78 814 25 70 905 17 64 93. **85**038 56 89 118 86 92 243 66 91 (45000) 327 32 58 (300) 437 95 519 (300) 623 781 85 862 70 (1500) 905 36 (600) 88 94. **86**034 77 88 93 (300) 176 84 228 88 (1500) 309 28 (1500) 400 (300) 542 49 680 82 727 39 45 85 (3000) 803 4 87 88 902 14 30 56 (300) 75 **87**098 121 (600) 27 88 414 561 71 656 73 747 97 806 27 68 98 999. **88**019 206 (1500) 15 81 383 465 90 (300) 529 31 44 50 645 82 701 2 12 30 39 77 847 83 (1500) 99 902 60 93. **89**021 35 60 152 76 97 226 28 (300) 31 95 312 (1500) 438 72 575 638 (3000) 64 (300) 77 988 94.

90072 122 39 98 231 34 76 310 412 542 626 38 743 46 65 72 843 46 901. **91**082 246 317 (600) 71 (300) 82 425 (300) 45 88 500 600 24 88 790 (600) 845 63 923 (3000) 44 48 95 98. **92**003 27 61 (1500) 101 23 24 314 (1500) 21 37 402 4 26 74 (600) 637 52 59 61 75 775 854 71 87 92. **93**142 367 404 (300) 71 98 512 32 (1500) 90 (1500) 607 39 88 97 723 48 805 28 (600) 43 98 910 14 66 (300). **94**032 40 67 203 77 301 22 528 (1500) 60 638 53 57 72 76 86 757 64 77 90 93 833 66 94.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
28. Nachm. 2	766,7	SW schwach	trübe	+0,4
28. Abnds. 10	765,1	W schwach	heiter	0,0
29. Morgs. 5	763,5	SW schwach	bedeckt Reif	+0,9
29. Nachm. 2	763,1	W schwach	bedeckt rgh. [1])	+2,7
29. Abnds. 10	761,4	NW schwach	bedeckt	+2,3
30. Morgs 6	766,6	NW schwach	bedeckt Nebel	−0,1

[1]) Regenhöhe 0,1 mm.

Am 28. Wärme-Maximum + 2°5 Cels.
= = Wärme-Minimum — 2°0 =
= 29. Wärme-Maximum + 3°7 =
= = Wärme-Minimum — 1°4 =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 29. Januar Morgens 1,18 Meter.
= = 30. = Morgens 1,18 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 28 Januar. (Schluß-Course.) Fest.
Lond. Wechsel 20,39. Pariser do. 81,15. Wiener do. 170,50, K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 98. K.-M.-Pr.-Anth. 126½. Reichsanl. 100½. Reichsbank 147⅝. Darmstb. 148⅝. Meininger B. 91. Oest.-ung. Bk. 685,00. Kreditaktien 242¼. Silberrente 63⅞. Papierrente 62⅞. Goldrente 77½. Ung. Goldrente 71½. 1860er Loose 119⅜. 1864er Loose 317,50. Ung. Staatsl. 215,50. do. Ostb.-Obl. II 91½. Böhm. Westbahn 250¼. Elisabethb. —. Nordwestbahn 171. Galizier 242½. Franzosen 247¼. Lombarden 99½. Italiener 86. 1877er Russen 87. 1880er Russen 70. II. Orientanl. 57⅝. Zentr.-Pacific 110⅞. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 57¼. Wiener Bankverein 95¾, ungarische Papierrente —. Buschtiehrader — Junge Dresdner —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 242¾, Franzosen 247¾, Galizier 242½, Lombarden 101¾, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Frankfurt a. M., 29. Januar. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 241¼, Franzosen 247½, Lombarden 102, Galizier 243, österreichische Goldrente 77⅞, ungarische Goldrente —, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente 64¼. Papierrente —. II. Orientanl. 57$\frac{1}{16}$, ungar. Papierrente —, 1880er Russen —. Darmstädter Bank —, 4 pCt. Ungar. Goldrente —. Wiener Bankverein 97. Diskonto-Kommandit 179½. 1860er Lose —. Schluß matt.

Wien, 28. Januar. (Schluß-Course.) Die Börse war durch die Geschäftslosigkeit vorübergehend gedrückt, später befestigten die berliner Berichte, zum Schluß wesentlich erholt.

Papierrente 73,30. Silberrente 74,70. Oesterr. Goldrente 91,30, Ungarische Goldrente 117,00. 1854er Loose 118,00. 1860er Loose 130,50. 1864er Loose 169,50. Kreditloose 176,00. Ungar. Prämienl. 112,50. Kreditaktien 275,50. Franzosen 289,00. Lombarden 116,50, Galizier 285,00. Kasch.-Oderb. 137,50. Pardubitzer 149,00. Nordwestbahn 199,50. Elisabethbahn 204,00. Nordbahn —,—. Oesterreich. ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 111,00. Anglo-Austr. 114,00. Wiener Bankverein 104,50. Ungar. Kredit 267,50. Deutsche Plätze 58,55. Londoner Wechsel 119,60. Pariser do. 47,60, Amsterdamer do. 98,75. Napoleons 9,53 Dukaten 5,61 Silber 100,00. Marknoten 58,57½. Russische Banknoten 1,21½. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 162,20. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 205,50, ungarische Papierrente 83,00, ungar. Goldrente 83,25, Buschtierader B. 154,00. Ung. Präml. —. Eskompte —,—.

Wien, 29. Januar. (Privatverkehr.) Ungar. Kreditaktien 265,00, öster. Kreditaktien 273,70, Franzosen 292,50, Lombarden 119,00, Galizier 285,50, Nordwestbahn 199,50, Elbthal 205,50, österr. Papierrente 73,20, do. Goldrente —,—, ungar. Papierrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 83,10, Marknoten 58,57½, Napoleons 9,53, Bankverein 105,50. — Still.

Paris, 28. Januar. (Schluß-Course.) Fest.

3proz. amortisirb. Rente 82,60, 3proz. Rente 82,72½, Anleihe de 1872 114,15, Italien. 5proz. Rente 86,10, Oesterr. Goldrente 77½, 6pr. ungar. Goldrente 100,00, 4proz. ungar. Goldrente 70,00, 5proz. Russen de 1877 88, Franzosen 630,00, Lomb. Eisenbahn-Aktien 267,50, Lomb. Prioritäten 267,00, Türken de 1865 11,-. Türkenloose 47,00. III. Orientanleihe 57,50.

Credit mobilier 600, Spanier exter. 26$\frac{1}{16}$, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2000, Banque ottomane 725, Union gen. 700, Credit foncier 1590,00, Egypter 325,00, Banque de Paris 1125,00, Banque d'escompte 740,00, Banque hypothecaire —, Londoner Wechsel 25,11½. 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Banque de Lyon et la Loire 377.00.

Paris, 28. Januar. Boulevard-Verkehr. 3 proz. Rente 82,85, Anleihe von 1872 114,35, Italiener 86,15, österr. Goldrente —. Türken 11,85, Türkenloose 47,50, Spanier inter. —, do. extér. —, ungar. Goldrente —,—, Egypter 330,00 3proc. Rente —,—. 1877er Russen —, Franzosen —,—. Lombarden —,—. Fest.

Petersburg, 27. Januar. Wechsel auf London 24$\frac{7}{16}$. II. Orient Anleihe 89⅞. III. Orientanleihe 89⅞.

Florenz, 28. Januar. 5pCt. Italien. Rente 89,97, Gold 21,04.

London, 28. Januar. Ruhig. Consols 99$\frac{13}{16}$. Ital. 5proz. Rente 85, Lombard. 10⅛, 3proz. Lombarden alte —, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 85½, 5proz. Russen de 1872 85, 5proz. Russen de 1873 83½, 5proz. Türken de 1865 11¼. 3½proz. fundirte Amerikaner 104¾, Oesterr. Silberrente 63½, do. Papierrente —. Ungarische Goldrente 69⅞, Oesterr. Goldrente —, Spanier 26⅝, Egypter 64¼, 4proz. preuß. Consols —. 4proz. bair. Anleihe —.

Silber 52. Platzdiscont 4½ pCt.

Aus der Bank flossen heute 360,000 Pfd. Sterl.

Newyork, 28. Januar. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94¾, Wechsel auf London 4,84, Wechsel auf Paris 5,18¼, 3½proz. fundirte Anleihe 102⅝, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 118⅛, Erie-Bahn 40⅛, Zentral-Pacific 114, Newyork Zentralbahn 130⅝, Chicago-Eisenbahn 139. Cable Transfers 4,90¼.

Geld leicht, für Regierungssicherheiten 2 Prozent, für andere Sicherheiten 5 Proz.

Produkten-Kurse.

Köln, 28. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 24,50, fremder loco 23,80, pr. März 23,35, per Mai 23,15, per Juni —. Roggen loco 20,50, pr. März 17,35, per Mai 17,15. Hafer loco 16,50. Rüböl loco 30,20, pr. Mai 29,20, per Oktober 29,10.

Bremen, 28. Januar. Petroleum (Schlußbericht) Fest. — Standard white loco 7,20 bez.u.B, pr. Februar 7,20 bez.u B., per März 7,30 Br., per April 7,40 Br., per Mai 7,60 bez., pr. August-Dezember 8,35 Br.

Hamburg, 28. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen per Januar 230,00 Br., 228,00 Gd., per April-Mai 225,00 Br., 223,00 Gd. Roggen per Januar 170,00 Br., 168,00 Gd., per April-Mai 163,00 Br., 160,00 Gd. Hafer fest. Gerste still, Rüböl matt. loco 58,00, per Mai 58,00. — Spiritus geschäftsl., per Januar 39¾ Br., per Februar-März 39¾ Br., per März-April 39¾ Br., per April-Mai 39¾ Br. Kaffee matt, Umsatz 2090 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,45 Br., 7,40 Gd., per Januar 7,40 Gd., per Februar-März 7,50 Gd. — Wetter: Milde.

Newyork, 28. Januar. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12, do. in New-Orleans 11⅝, Petroleum in Newyork 7¼ Gd., do. in Philadelphia 7⅛ Gd., rohes Petroleum 6¾, do. Pipe line Certificates — D. 85 C. Mehl 5 D. 30 C. Rother Winterweizen loko 1 D. 46¾ C. do. per laufenden Monat 1 D. 46 C., do pr. Februar 1 D. 46½ C., do. per März 1 D. 49 C. Mais (old mixed) 71 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7. Kaffee (Rio-) 9½. Schmalz Marke (Wilcox) 11½, do. Fairbanks 11½, do. Rohe u. Brothers —. Speck (short clear) 9½ C. Getreidefracht 4.

Newyork, 27. Januar. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 90,000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 26,000 B. Ausfuhr nach dem Kontinent 18,000. Vorrath 1,150,000 B.

Produkten-Börse.

Berlin, 28. Januar. Wind: NW. Wetter: Schön.

Weizen per 1000 Kilo loko 202—235 M. nach Qualität gefordert, abgel. Anmeld. — bezahlt, defekter Polnischer — Mark ab Bahn, per Januar-Februar — bezahlt, per Februar-März — M. bez., April-Mai 225—224—225½ bez., Mai-Juni 225—224½—224¾ bez., Juni-Juli 225½—225—225¼ bez., Juli-August 217½ bez., Sept.-Oktbr. — bez. Gek. — Ztr. Regulirungspreis — Mark. — **Roggen** per 1000 Kilo loko 176—183 M. nach Qualität gefordert, inländischer 179 bis 181 a. B. bez., feiner inländischer — Mark ab Bahn bezahlt, hochfeiner — M. ab B. bez., stark klammer — ab B. bez., alter — Mark ab B. bezahlt, russischer und polnischer 176—179 Mark a. B. bezahlt, defekter —, M. ab Bahn bezahlt, per Januar 180¾—182—181¾ M. bez., per Januar-Februar 176½—177 M. bezahlt, per Februar — bezahlt, per April-Mai 171¼—172—171¾ M. bez., per Mai-Juni 168½—169 M. bezahlt, per Juni-Juli 166½—167 M. bezahlt. Gekündigt 2000 Ztr. Regulirungspreis 181½ Mark. — **Gerste** per 1000 Kilo loko 133—200 Mark nach Qualität gefordert. — **Hafer** per 1000 Kilo loko 138—172 M. nach Qualität gefordert, russischer und polnischer 140 bis 150 M. bezahlt, ost- und westpreußischer 143—156 M. bezahlt, pommerscher und Uckermärker 143—152 bezahlt, schlesischer 151—157 bez., böhmischer 151—157 M. bezahlt, do. fein 160—163 bez., feine weiß mecklenburgischer — ab B. bez., per Januar — M. bez., per April-Mai 144 M. bez., per Mai-Juni 144½—145 M. bez., per Juni-Juli 145½ M. bez. Gekündigt — Zentnr. Regulirungspreis — Mark. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 170—215 M., Futterwaare 156 bis 164 Mark. — **Mais** per 1000 Kilo loko 143—153 nach Qualität gefordert, per Januar — Mark, Januar-Februar — M., per April-Mai 140½ Mark, per Mai-Juni 139½ Mark. Gekünd. — Ztnr. Regulirungspreis — M. — **Weizenmehl** per 100 Kilogramm brutto 00: 32,00 bis 30,50 Mark, 0: 29,50—28,50 M., 0/1: 28,50 bis 27,50 Mark. — **Roggenmehl** inkl. Sack 0: 25,75 bis 24,75 Mark, 0/1: 24,25 bis 23,25 M., per Januar 24,25—24,30 bez., per Januar-Februar 23,90 bez., per Februar-März 23,65 bez., per April-Mai 23,55—23,60 bez., per Mai-Juni 23,20 bez.. per Juni-Juli 23,00 bez. Gekündigt 3500 Zent. Regulirungspreis 24,20 Mark. — **Oelsaat** per 1000 Kilo. — Mark. — Winterraps — M., Winterrübsen — Mark. — **Rüböl** per 100 Kilo loko ohne Faß 55,5 M., mit Faß 55,8 M., per Januar 56,2 Mark, per Januar-Februar — Mark, per Februar-März — Mark, per April-Mai 56,3 bezahlt, per Mai-Juni 56,5 Mark, Juni-Juli — bez. Gekündigt 100 Ztr. Regulirungspr. 56/2 M. — **Leinöl** 100 Kilo loko — B. — **Petroleum** per 100 Kilo loko 24,8 Mark, per Januar 24,4 bez., per Januar-Februar 24,0—24,1 bez, per Februar-März 24,0—24,1 bz., per April-Mai 24,0—24,1 bez., per Mai-Juni —, per September-Oktober 25,0 bezahlt. — Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark. — **Spiritus** per 100 Liter loko ohne Faß 47,7—47,8 bez., per Januar 48,3—48,6—48,5 bez., per Januar-Februar 48,3—48,6—48,5 bez., per Februar-März — bez., per März-April — bez., per April-Mai 49,6—49,7 bez., per Mai — bez., per Mai-Juni 49,6—49,7 bezahlt, per Juni — bez., per Juni-Juli 50,6—50,7 bez., per Juli-August 51,5—51,6 bez., per August-September 52,1 bez. Gekündigt 20,000 Liter. Regulirungs-preis 48,4 Mark. (B. B.-Z.)

Stettin, 28. Januar. [An der Börse.] Wetter: Leicht bewölkt. + 1 Gr. R. Barom 28,4. Wind: SW.

Weizen stille, per 1000 Kilo loko gelber inländischer 210 bis 224 Mark, geringer —,— Mark bez., weißer 212—226 Mark, per April-Mai und per Mai-Juni 226,5—226 M. bez. — **Roggen** loko still, per 1000 Kilo loko inländischer 167 bis 171 Mark, abgelaufene Anmeldungen — M. bez., defekter — M. bez., per Januar 173 M. B., per April-Mai 170 Mark Br. u. Gd., per Mai-Juni 167,5—167 M. bezahlt, per Juni-Juli 165,5 Mark Br. **Gerste** unverändert, per 1000 Kilo loko Brau- 152 bis 158 Mark, Futter- 128 bis 138 Mark, geringere —,— M. Schlesische — Mark. — **Hafer** unverändert, per 1006 Kilo loko inländischer — Mark, Pommerscher 140—149 Mark, Russischer — M. bez., Schwedischer — M. bez., per April-Mai —,— M. bez., per Mai-Juni —,— M. — **Erbsen** stille, per 1000 Kilo loko Koch- 170—176 Mark, Futter- 158 bis 165 M., per April-Mai Futter- 157 M. Gd. — **Mais** ohne Handel. — **Winterrübsen** ruhig, per 1000 Kilo per April-Mai 269 M. B., per Sept.-Oktober 261 M. bez. — **Rüböl** matt, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 56,0 M. Br., kurze Lieferung — M., per Januar und per Januar-Februar 54,75 M. Br., per April-Mai 55,5 Mark Brief, per Mai-Juni — M. — **Winterraps** per 1000 Kilo — Mark. — **Spiritus** behauptet, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 46,0 M. bez., mit Faß 47,4 bez., kurze Lieferung, ohne Faß — M. bezahlt, per Januar 47,2 M. nom., per April-Mai 48,7 M. bez. B. und Gd., (April-Mai steht gestern durch einen Druckfehler 48,1—48,5 M. bezahlt., soll heißen 48,6 bis 48,5 M. bezahlt), per Mai-Juni 49,3 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 50 M. Br. u. Gd., per Juli-August 50,8 M. Br. u.. Gd — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen — M., Roggen 173 M. Rüböl 54,75 M., Spiritus 47,2 M., Rübsen — M. — **Petroleum** loko 8,1—8,15 M. tr. bez., Regulirungspreis 8,1 M. tr.

Heutiger Landmarkt: Weizen 210—225 M., Roggen 174—178 M., Gerste 155—163 M., Hafer 150—160 M., Erbsen 175—195 M., Kartoffeln 30—36 M., Heu 3—3,5 M., Stroh 42—45 M. (Ostsee-Ztg.)

Berlin, 28. Januar. Die Stimmung der heutigen Börse zeigte wieder eine größere Zuversichtlichkeit. Der Geldmarkt bleibt flüssig und abgesehen davon, daß bei der Prolongation etwa 25 Prozent Zuschuß geleistet werden muß, stellen sich die Reportsätze durchaus billig und normalmäßig. Von Zahlungsstockungen wurde zwar viel gesprochen, indeß wurden Namen von Bedeutung bisher nicht genannt; man ist wohl gespannt, welchen Verlauf die Liquidation nehmen wird, giebt sich aber allzugroßen Befürchtungen jetzt nicht mehr hin. Der Umfang des geschäftlichen Verkehrs blieb klein und belanglos, nahm aber eine ziemlich regelmäßige Entwickelung. Die internationalen Spekulationspapiere setzten mit Steigerungen von einigen Mark ein, haben aber meist nur geringfügige Umsätze erfahren. Dagegen zogen die Aktien der österreichischen Eisenbahnen die Aufmerksamkeit in erhöhterem Grade auf sich; dieselben wurden zu steigenden Kursen in ziemlich umfangreichen Beträgen aus dem Markte genommen. Auch für die einheimischen Eisenbahn Aktien herrschte eine sehr günstige Meinung, die in zahlreichen Nenkäufen und entsprechenden Kurserhöhungen ihren Ausdruck fand. Bevorzugt waren besonders die Aktien der Ostpreußischen Südbahn, der Marienburg-Mlawkaer Bahn und Oberschlesische, welche mit einer nicht unbedeutenden Kurserhöhung aus dem Verkehre hervorgingen. Bankaktien blieben vernachlässigt, da der Rückgang, da die Aktien der Mitteldeutschen Kreditbank eine Verstimmung auf diesem Gebiete hatte. Es ist das Institut von einem nicht unerheblichen Verlust betroffen durch seine Kommandit-Betheiligung bei Firma G. A. Solf und Co. in Köln, der die Dividende für 1881, die bisher auf 5½ Prozent geschätzt war, stark schmälern dürfte. Die Spekulations-Devisen dieser Art notirten der Kurssteigerung die Oesterreichischen Kreditaktien erfahren, entsprechend höher. Industriepapiere und Montanwerthe wurden bei fester Haltung mäßig umgesetzt. — Per Ultimo notiren: Franzosen 488,50—500—495—496, Lombarden 200—193½—230,50—202, Kredit-Aktien 480,50—486—483, Wiener Bank-Verein 185—195, Darmstädter Bank 148—149—148 bis 148,25, Diskonto-Kommandit-Antheile 177,50—177,25—179,75 bis 179,25. Deutsche Bank 145—145,90. Dortmunder Union 90½—91 bis 90½. Laurahütte 111,90—111,25—111,75—111,50. — Der Schluß war schwach.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 28. Januar 1882.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Consol. Anl.	4½	104,80 bz
do. neue 1876	4	100,40 bz
Staats-Anleihe	4	99,80 bz
Staats-Schuldsch.	3½	
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102 bz
do. do.	3½	95,25 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,50 G
do.	4½	104 bzG
Landsch. Central	4	100,50 bzG
Kur- u. Neumärk.	3½	95,50 bz
do neue	3½	91,25 bz
do.	4	100,50 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	89,75 bzG
do.	4	100 G
do.	4	
Westpr. rittersch.	3½	89,80 G
do.	4	100,40 G
do. I. B.	4	100 bz
do. II. Serie	4½	103,20 B
Neuldsch. II. Serie	4	100,10 bz
do. do.	4½	103,10 bz
Posensche, neue	4	100 G
Sächsische	4	
Pommersche	3½	89,80 G
do.	4	100,30 bz
do.	4½	101,50 G
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,30 bz
Pommersche	4	100,50 bz
Posensche	4	100,20 bz
Preußische	4	100,20 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	100,50 G
Sächsische	4	100,40 bz
Schlesische	4	100,20 bz
20-Frankstück		16,24 bzG
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		
Engl. Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,30 bz
Oesterr. Banknot.		170,60 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		208,35 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	100,75 bz
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	142 G
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	298,75 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	133,25 G
do. 35 fl. Oblig.	—	214 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	136,50 B
Braunsch. 20 thl.-L.	—	100 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	126,90 bz
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	123,25 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	120,30 bz
do. II Abth.	5	117,10 bz
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	187,30 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	178,50 B
Mecklb. Eisenbhanl.	3½	
Meininger Loose	—	27,50 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	117,10 G
Oldenburger Loose	3	149 B
D.-G.-C.-B-Pf. 110	4½	105 bzB
do. do.	4	95,50 bzG
Dtsch. Hypoth. unk.	5	103,60 bz
do. do.	4½	102 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	101 G
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100 G
Pomm Hyp.-Pfdbr.		
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,80 G
do. II. IV. 110	5	102,90 bz
Pomm. III. rkz. 100	5	99,90 bzB
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.		
do. do. 110	5	110 B
do. do. 110	4½	106,40 bz
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	105,50 G
do. do. rückz. 110	4½	102,20 bz
do (1872 u. 74)	4	98 G
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	104 G
do. II. rckz. 100	5	100 G
Schles. Bod.-Cred.	5	102,90 G
do. do.	4½	105,50 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	100 G
do. do.	4½	102,50 bzG
Kruppsche Obligat.	5	109,40 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	
Oesterr. Goldrente	4	78,75 bz
do. Pap.-Rente	4½	62,60 bz
do. Silber-Rente	4½	64,10 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	318 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	120,25 bz
do. do. v. 1864	—	322,50 bz
Ungar. Goldrente	6	100,25 bzG
do. St.-Eisb.-Akt.	5	94 bz
do. Loose	—	218 bz
Italienische Rente	5	86 bzG
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	49,40 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	75,10 bz
do. Boden-Credit	5	82,10 bzG
do Engl. A. 1822	5	84,50 B
do. do. A. v. 1862	5	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	85,50 bz
do. do. 1872	5	85,50 bzB
do. do. 1875	4½	76,40 bz
do. do. 1877	5	89,80 bz
do. do. 1880	4	70,30 bzG
do. Pr.-A. v. 1864	5	141,20 bzB
do. do. v. 1866	5	138,30 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	83,90 bz
do. Pol. Sch.-Obl.	4	83 bzG
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	64 bz
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	55,70 bz
Türk. Anl. v. 1865	—	12 B
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

***) Wechsel-Course.**

Amsterd. 100 fl. 8 T.		168,25 bz
do. 100 fl. 2 M.		167,10 bz
London 1 Lstr. 8 T.		20,38.5 bz
do. do. 3 M.		20,19 bz
Paris 100 Fr. 8 T.		81,35 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.		81,10 bz
do. do. 100 F. 2 M.		80,20 bz
Wien öst. Währ. 8 T.		170,35 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.		169,50 bz
Petersb. 100 R. 3 W.		206,80 bz
do. 100 R. 3 M.		205,40 bz
Warschau 100 R 8 T.		207,80 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5, für Lombard 6 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 4, Bremen —, Brüssel 5, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 5, Paris 5, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	111 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	
Bk. f. Sprit-u. Pr.-H.	4	67,70 bzG
Berl. Handels-Ges.	4	109,25 G
do. Kassen-Verein.	4	198 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	91,10 bzG
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Kredit-B.	4	83,90 bz
Cöln. Wechslerbank	4	93,50 bz
Danziger Privatb.	4	106 G
Darmstädter Bank	4	148,50 bzG
do. Zettelbank	4	108 bz
Dessauer Kreditb.	4	
do. Landesbank	4	119 B
Deutsche Bank	4	145,80 G
do. Genossensch.	4	124,75 bz
do. Hyp.-Bank.	4	88,40 bz
do. Reichsbank.	4½	
Disconto-Comm.	4	179,75 bz
Geraer Bank	4	90 50 bzG
do. Handelsb.	4	89 G
Gothaer Privatbk.	4	114 60 G
do. Grundkredb.	4	92,75 G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	96 B
Leipziger Kreditb.	4	149,90 bzG
do. Discontob.	4	106,60 bzB
Magdeb. Privatb.	4	116,25 bz
Mecklb. Bodencred.	4	60,25 bzG
do. Hypoth.-B.	fr.	96,90 bz
Meining. Creditbk.	4	90 bzG
do. Hypothekenbk.	4	91,25 bz
[illegible]ausitzer Bank	4	95,90 bz
Norddeutsche Bank	4	171,50 bzG
Nordd. Grundkredit	4	49,50 bzB
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	96,00 bzG
Posen. Landwirthsch	4	
Posener Prov.-Bank		122,50 bz
Posener Spritaktien	4	
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	105,50 bz
do. Centralbdn.	4	119,75 B
do. Hyp.-Spielh.	4	84,50 bz
Produkt.-Handelsbk	4	71,75 B
Sächsische Bank	4	101,25 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	87,00 bzG
Schles. Bankverein	4	109,00 bzG
Südd. Bodenkredit	4	132,50 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugesl.	4	56,75 G
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	57,75 bzB
Dortmunder Union	4	14,50 bzG
Egells Masch.-Akt.	4	27,50 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	78,50 bz
Gelsenkirch.-Bergw.	4	126,75 bzB
Georg-Marienhütte	4	90,75 bz
Hibernia u. Shamr.	4	85,00 bzG
Immobilien (Berl.)	4	79,75 G
Kramsta, Leinen-F.	4	95,00 bzB
Lauchhammer	4	28,00 G
Laurahütte	4	112,75 bzB
Luise Tiefb.-Bergw.	4	40,00 bzG
Magdeburg. Bergw.	4	
Marienhüt. Bergw.	4	52,00 B
Menden u. Schw. B.	4	68,25 bz
Oberschl. Eis.-Bed.		49,25 bzG
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	83,25 bz
Phönix B.-A. Lit. B.	4	37,50 G
Redenhütte cons.	4	
Rhein.-Nass. Bergw.	4	68,00 B
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	21,00 G
Unter den Linden	4	13,75 bzB
Wöhlert Maschinen	4	20,50 bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	49,00 bzG
Altona-Kiel	4	195,00 bzG
Bergisch-Märkische	4	121,40 bzG
Berlin-Anhalt	4	145,50 bzG
Berlin-Dresden	4	13,50 bzG
Berlin-Görlitz	4	32,80 bz
Berlin-Hamburg	4	295,50 bzG
Bresl.-Schw.-Frbg	4	94,25 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	21,50 G
Märkisch-Posener	4	34,75 bz
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	28,00 bzG
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	243,90 bz
do. Lit. B.	3½	192,00 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	64,00 bzG
Rechte Oderuferb.	4	166,00 bz
Rhein-Nahebahn	4	13,00 bz
Stargard-Posen	4½	102,75 bz
Thüringische	4	207,00 G
do. Lit. B. v. St. gar.	4	99,60 bz
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	111,00 bzG
Ludwigsh.-Berbach	4	202,00 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	98,25 bzG
Weimar-Geraer	4½	50,75 bzB
Albrechtsbahn	5	32,00 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	139,00 bz
Aussig-Teplitz	4	240,00 bz
Böhm. Westbahn	5	128,00 bz
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	125,50 bz
Elisabeth-Westbahn	5	87,50 bz
Kais. Franz Joseph	5	82,30 bz
Gal. (Karl Ludwig.)	5	121 90 bz
Gotthard-Bahn 90%	6	70,75 bz
Kaschau-Oderberg	4	59,75 bzG
Lüttich-Limburg	4	14,60 G
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	346.00 bz
do. Litt. B. Elb.	4	371,00 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	63,75 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	70,00 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	61,75 bz
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	129,25 bz
do. Südwestbahn	5	61,30 bz
Schweizer Unionb.	4	38,75 bz
Schweizer Westbahn	4	28,00 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	124,00 bzB
Warschau-Wien	4	234,75 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	38,75 bzG
Berlin-Görlitzer	5	95,50 bzB
Halle-Sorau-Gub.	5	80,75 bzG
Märkisch-Posen	5	113,75 bz
Marienb.-Mlawka	5	102,00 bzG
Münster-Enschede	5	17,25 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	94,00 bz
Oberlausitzer	5	53,00 bz
Oels-Gnesen	5	52,30 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	95,75 bzG
Posen-Creuzburg	5	70,00 bzB
Rechte Oderuf. Bahn	5	163,25 bzG
Rumänische	5	
Saalbahn		66,00 B
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	
Weimar-Geraer	5	36,00 bzB

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	115,90 bz
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	87,60 G
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	87,60 G
do. B. unabg.	3½	87,60 G
do. C. do. abg.	5	124.25 bzG
Münster-Hamm	4	99,60 G
Niederschl.-Märk.	4	100,00 bzB
Rhein. St.A. abg.	6½	160,75 bzG
do. neue 4 proc.	5	158,80 bzG
do. Lit. B. gar.	4	99,75 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	93,25 bz
do. do. Litt. B.	3½	93,25 bz
do. do. Litt. C.	3½	92,50 G
do. IV.	4½	102,40 bzG
do. V.	4½	102,40 bzG
do VI.	4½	103,60 G
do. VII.	4½	102,50 G
Aachen-Düsseldf. I	4	
do. do. II	4	
do. do. III	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	99,75 G
do. do. II	4½	
do. Dortm.-Soest	4	99,90 bz
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	4½	102,40 bz
do. Ruhr.-K.-G. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III	4	
Berlin-Anhalt A.	4½	103,00 B
do. B.	4½	103,00 B
do. Litt. C.	4½	102,75 G
Berlin-Görlitz	4½	102,10 bz
do. do. Litt. B.	4½	101,90 G
Berlin-Hamburg I.	4	100,00 bzB
do. do. II.	4	100,00 bzB
do. do. III.	4½	102,75 bzG
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	
do. do. C.	4	100,30 B
do. do. D.	4½	102,75 G
do. do. E.	4½	103,00 B
Berlin-Stettin I	4½	
do. do. II	4	100,00 G
do. do. III	4	100,00 G
do. IV. v. St. g.	4	100,00 G
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	
do. do. Litt. I.	4½	
do. do. 1876	5	105,00 bz
Cöln-Minden IV.	4	100,00 G
do. do. V.	4	
do. do. VI.	4½	103,40 bz
Halle-Sorau-Guben	4½	104,00 bzB
do. do. C.	4½	104,00 bzB
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	103,00 bzG
Mainz-Ludwigsh.	4½	102,75 G
do. do.	5	104,25 bzG
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	102,25 B
do. do. de 1873	4½	102,25 B
do. Leipz. A.	4½	104.10 bzG
do. do. B.	4	100,00 bzG
do. Wittenberge	4½	102,00 bzG
do. do.	3	83,50 G
Niederschl.-Märk. I.	4	100,00 G
do. II. a 62½ thlr.	4	100,00 B
do. Obl. I. u. II.	4	
do. do. II conv.	4	99,90 bz
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	100,00 G
do. D.	4	100,00 G
do. E.	3½	
do. F.	4½	102,60 G
do. G.	4½	102,80 B
do. H.	4½	102,80 B
Oberschles. v. 1873	4	100,00 G
do. v. 1874	4½	102,75 G
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Oels-Gnesen	4½	102,40 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Posen-Creuzburg	5	103,90 bz
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,00 bzG
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	102,40 G
do. v. 1862, 64	4½	102,40 G
do. v. 1865	4½	102 40 G
do. 1869, 71, 73	4½	102,40 G
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,00 G
do. II. do.	4½	103,00 G
Schleswiger	4½	
Thüringer I.	4	100,50 bz
do. II.	4½	
do. III.	4	100,50 G
do. IV.	4½	103,50 G
do. V.	4½	103,50 G
do. VI.	4½	103,50 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	84,70 B
Gal. Karl-Ludwigb.	4½	84,00 bzG
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
do. do. IV.	5	
Lemberg-Czernow. I	5	79,00 G
do. II.	5	84.00 G
do. III.	5	80,50 bzG
do. IV.	5	79,25 bz
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	46,00 bzB
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	373,10 bz
do. Ergänzsb.	3	353,50 G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	103,75 G
do. II. Em.	5	103,75 G
Oesterr. Nordwest.	5	86,90 G
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	84,80 bz
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	80,25 bzB
Kronpr. Rud.-Bahn	5	83,75 B
do. do. 1869	5	83,50 B
do. do. 1872	5	83,50 B
Raab-Graz Pr.-A.	4	91,00 B
Reichenb.-Pardubitz	5	81,00 G
Südösterr. (Lomb.)	3	269,50 bz
do. do. neue	3	269,90 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	98,80 B
Brest-Grajewo	5	90,00 bzG
Charkow-Asow g.	5	95,25 bz
do. in Lstr. a 20	5	
Chark.-Krementsch.	5	93,50 G
Jelez-Orel, gar.	5	94,25 G
Koslow-Woron. gar	5	
Koslow-Woron. Ob.	5	84,50 G
Kursk-Chark. gar.	5	95,50 bzG
K.-Chark-As. (Obl.)	5	84,50 B
Kursk-Kiew, gar.	5	99,00 bz
Losowo-Sewast.	5	79,50 G
Mosko-Rjäsan, g.	5	103,00 bzG
Mosk.-Smolensk, g.	5	97,00 bzG
Schuja-Iwanow.	5	95,75 bzB
Warsch.-Teresp., g.	5	96,10 bz
do. kleine, g.	5	97,10 G
Warschau-Wien II.	5	103,00 B
do. III.	5	102 60 G
do. IV.	5	102,10 bzG
Zarskoe-Selo	5	52,50 bzG

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. (G. [illegible]) in Berlin.